

Antrag

**der Abgeordneten Martin Dolzer, Sabine Boeddinghaus, Deniz Celik,
Inge Hannemann, Norbert Hackbusch, Stephan Jersch, Cansu Özdemir,
Christiane Schneider, Heike Sudmann und Mehmet Yildiz (DIE LINKE)**

zu Drs. 21/8719

Betr.: Fraunhofer-Strategie – Ausschließlich zivil forschen

Das Petikum des Antrags „Fraunhofer-Strategie vertiefen – Den Forschungs- und Innovationsstandort Hamburg stärken“ ist in Punkt 1. sehr unspezifisch und lässt vollkommen offen, mit welcher Ausrichtung die Strategie für die Weiterentwicklung des Fraunhofer-Standorts Hamburg betrieben werden soll. In Punkt 2. des Petikums wird als ein Schwerpunkt die Weiterentwicklung der Materialforschung genannt. Dies ist ein typischer Bereich des „Dual Use“ zwischen ziviler und militärischer Forschung. Ab 1954 entstanden die ersten eigenen Fraunhofer Institute, ab 1956 auch solche, die eng mit dem Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) zusammenarbeiten.

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen erhielten einem Artikel der „Süddeutschen Zeitung“ zufolge vom Verteidigungsministerium zwischen 2010 und 2014 insgesamt 588 Aufträge im Wert von über 360 Millionen Euro. Hier profitierte insbesondere die Fraunhofer-Gesellschaft. Zudem erhält eine ganze Reihe von Instituten der Fraunhofer-Gesellschaft eine Sockelfinanzierung durch das BMVg.

Mit dem Fraunhofer-Verbund Verteidigungs- und Sicherheitsforschung (VVS) gibt es mittlerweile einen Verbund der weit über die Grenzen der Fraunhofer-Gesellschaft Einfluss auf Forschung und Lehre nimmt und militärisch nutzbare Forschung unter dem Begriff Sicherheit vorantreibt. Das Fraunhofer-Institut für Kurzzeitdynamik, Ernst-Mach-Institut, EMI, in Freiburg koordiniert im VVS die Aktivitäten der Fraunhofer-Institute mit dem Schwerpunkt Sicherheit. An diesem Institut finden auch Konferenzen unter Beteiligung der Rüstungsindustrie statt.

Bisher findet an den Hamburger Standorten, die unter dem Dach der Fraunhofer-Gesellschaft organisiert sind, gemäß Eigendeklaration, lediglich zivile Forschung statt. Betrachtet man allerdings das Projekt MUNIN „Maritime Unmanned Navigation through intelligence in networks“ („Schiffsdrohnen“) genauer, wird deutlich, dass mit Aptomar aus Norwegen ein Forschungspartner direkt mit der Rüstungsindustrie zusammenarbeitet. Das Projekt zu Cybersicherheit „Mitigate“ passt zudem genau in die Pläne des BMVg zur Stärkung der Cybersicherheit. Es ist ohnehin fraglich, inwieweit die Ergebnisse der „zivilen Forschung“ in Hamburg direkt in die Arbeit der auch militärisch ausgerichteten Fraunhofer Institute in Karlsruhe, Freiburg und München einfließt.

Das Schlagwort Sicherheit wird tendenziell immer häufiger genutzt, um einen fließenden Übergang von Technologien zwischen zivilen und militärischen Anwendungsspektren umzusetzen – diese Sicherheitslogik ist nicht unwesentlich daran beteiligt, Grundlagenforschung etwa in der Informatik, der Biologie/Neurologie oder auch den Sozial- und Organisationswissenschaften militärisch nutzbar zu machen.

Vom VVS werden in der Studie „Fortführung der zivilen Sicherheitsforschung“ folgende Vorgaben gemacht – die zum Teil bereits in Hamburg umgesetzt werden oder deren Umsetzung jetzt etwaig angedacht ist: „Mittlerweile haben sich in Deutschland exzellente Forschungsstandorte und -organisationsformen mit ausgeprägten Profilen und interdisziplinären Arbeitsgruppen etabliert. Im Sinne einer Exzellenzförderung gilt es, etablierte und neue Standorte durch spezielle Formate auch strukturell zu unterstützen, um Spitzenforschung auszubauen und dauerhaft zu sichern. (...) Wichtige Schnittstellen zwischen anderen Themenfeldern und dem Thema Sicherheit, wie Energiewende und Sicherheit, Mobilität und Sicherheit, digitale Wirtschaft und Sicherheit, bedürfen spezieller Förderung, um die Souveränität in Schlüsseltechnologiebereichen zu halten und auszubauen.“

Hamburg als „Mittlerin des Friedens“ sollte für eine zivile Nutzung von Forschung und Lehre, die die Menschen zur Persönlichkeitsentwicklung im Sinne von Frieden und respektvollem miteinander Leben befähigt, stehen. Deshalb beantragt die Fraktion DIE LINKE die folgende Ergänzung der Drs. 21/8719:

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. die in einem Konzept ausformulierten fachlichen Schwerpunkte der Weiterentwicklung des Fraunhofer-Standortes Hamburg ausschließlich im Bereich der zivilen Forschung außerhalb der Vorgaben des und einer Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Verbund Verteidigungs- und Sicherheitsforschung (VVS) anzulegen.
2. eine weitergehende Zusammenarbeit und Förderung der in Hamburg ansässigen Fraunhofer-Institute und unter dem Dach der Fraunhofer-Gesellschaft tätigen Institutionen von einer Zivilklausel der Einrichtungen abhängig zu machen.